

Paten-Modell für bessere Integration

Ein Projekt im Raum Bamberg hilft jungen Flüchtlingen. Die Initiatoren wollen es auf ganz Oberfranken ausweiten.

Von Matthias Will

Oberfranken – Unter den Flüchtlingen, die in diesem Jahr Deutschland erreicht haben, sind auch viele Minderjährige ohne Eltern. Um diese sogenannten unbegleiteten Jugendlichen kümmert sich eine Gemeinschaftsinitiative des Bamberger Don-



„Ich war selbst ein schwer erziehbarer Jugendlicher.“

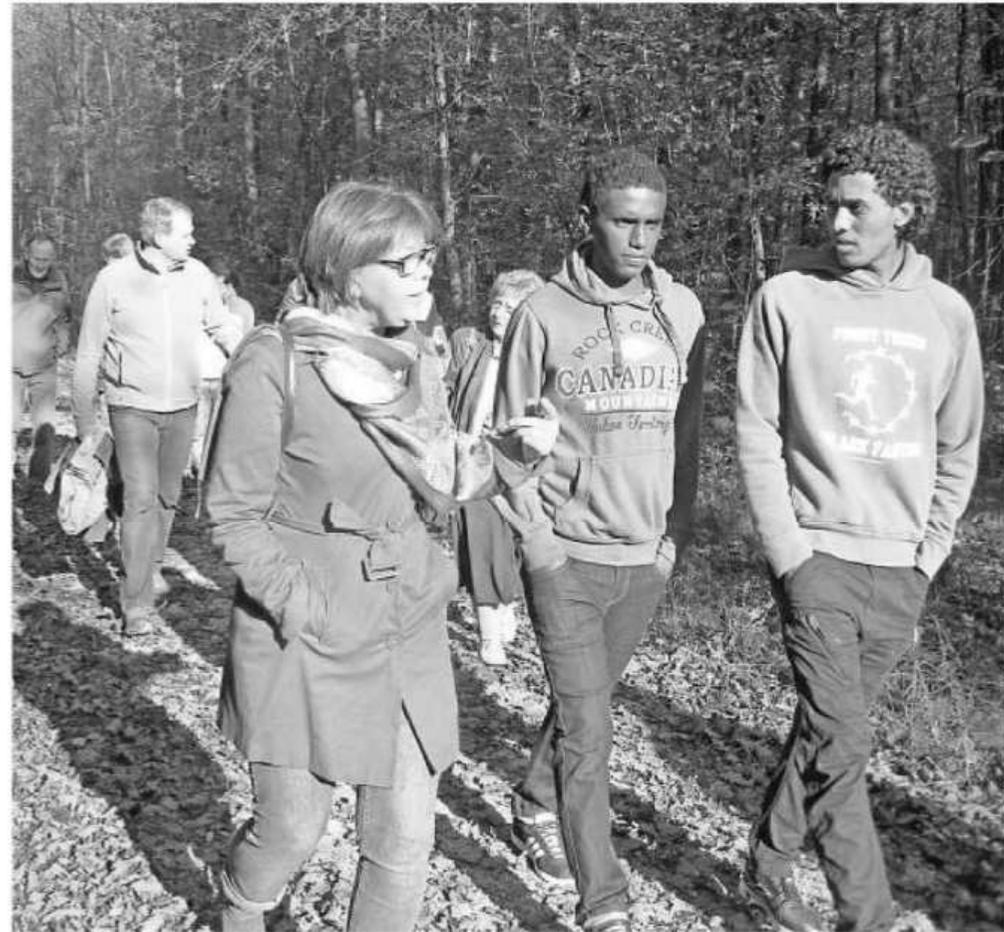
Heribert Trunk

Bosco-Jugendwerks, der Chance-Jugend-Stiftung, der Dr.-Ursula-Schmid-Kayser-Stiftung und des Industrie- und Handelskammergremiums (IHG) Bamberg. Die Initiatoren haben ein Paten-Modell entwickelt, um den teilweise traumatisierten Jugendlichen aus Eritrea, Afghanistan, Syrien und anderen Krisengebieten die Integration zu erleichtern. Familien aus Bamberg helfen ihnen bei

Schulaufgaben beziehungsweise beim Berufsstart, teilen ihre Sorgen und Nöte und unternehmen etwas mit ihnen in der Freizeit.

Heribert Trunk, der zusammen mit seiner Frau Barbara 2003 die Chance-Jugend-Stiftung unter dem Dach von Don Bosco gründete, sagt: „Diese jungen Leute sind vor Hunger, Krieg und Naturkatastrophen geflohen. Sie brauchen unsere besondere Unterstützung.“ Trunk, der auch Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) für Oberfranken ist, will das Projekt auf den gesamten Regierungsbezirk ausweiten. Der Hofer Landrat Dr. Oliver Bär bestätigt, es habe bereits Gespräche mit Organisationsberaterin Beate Meixner-Müller gegeben. „Wir halten das für ein sehr sinnvolles Projekt. Und wir arbeiten daran, so etwas auch im Raum Hof zu etablieren“, erklärt Bär im Gespräch mit der *Frankenpost*. Trunk betont, man suche dabei die Zusammenarbeit mit wichtigen Akteuren vor Ort wie etwa der Diakonie.

37 Integrationspaten gibt es aktuell im Raum Bamberg – Menschen wie Peter Mattenklodt. Er ist Vater von drei Kindern, eigentlich sind es jetzt vier. Denn Mattenklodt ist Pate eines 17-Jährigen, der ohne Eltern aus Eritrea – einem Land, in dem Folter, Verfolgung und Unterdrückung



Bei gemeinsamen Ausflügen haben sich die jungen Flüchtlinge und ihre Paten näher kennengelernt.

Foto: db

an der Tagesordnung sind – geflohen ist. Mattenklodt nennt ihn seinen „Patensohn“. Der junge Afrikaner sei mittlerweile fester Bestandteil der Familie geworden, berichtet Mattenklodt. Es sei faszinierend, wie beide Seiten voneinander lernten. „Er hinterfragt manches, was für uns selbstverständlich ist. Und bringt uns damit zum Nachdenken.“ Im Gegenzug ist die Familie erster Ansprechpartner für den Jungen aus Eritrea so-

wohl bei beruflichen Angelegenheiten – er absolviert gerade eine Lehre zum Kfz-Mechatroniker – als auch bei privaten.

Sieben unbegleitete Jugendliche haben bereits einen Ausbildungsplatz gefunden, sieben weitere besuchen aktuell eine weiterführende Schule, wie Heribert Trunk berichtet. Seine Chance-Jugend-Stiftung unterstützt nicht nur junge Flüchtlinge, sondern auch benachteiligte oder

schwer erziehbare Jugendliche aus dem Raum Bamberg. Die Stiftung will Orientierung geben und den Nachwuchs auf dem Weg ins Berufsleben begleiten – „Hilfe zur Selbsthilfe“ lautet das Motto. Über seinen Antrieb sagt Trunk: „Ich war selbst ein schwer erziehbarer Jugendlicher. Ich glaube fest daran, dass in jedem jungen Menschen Potenzial steckt. Wir müssen nur helfen, damit es entfaltet werden kann.“